

Interpellation Patrick Cotti, Alternative Fraktion, vom 10. März 2003 betreffend Lehrstellen für Jugendliche

Antwort des Stadtrates vom 15. April 2003

Das Wichtigste im Überblick

Am 10. März 2003 reichte Patrick Cotti, Alternative Fraktion, eine Interpellation betreffend Lehrstellen für Jugendliche ein. Nach Rücksprachen mit dem Berufsberatungs- und Informationszentrum des Kantons Zug (biz zug) schätzt der Stadtrat die stadtzuger Lehrstellensituation nicht als problematisch ein. Die Ausbildung von Jugendlichen für die Vorbereitung ins Berufsleben ist eine der wichtigsten Aufgaben einer Gemeinde. Der Stadtrat nimmt diese ernst. Die Stadtverwaltung beschäftigt momentan sechs KV-Lehrlinge, drei Betriebspraktiker-Lehrlinge und einen Informatiker-Lehrling. Zudem bietet die Stadtverwaltung Praktikumsplätze und regelmässige Schnuppertage an. Das Lehrstellenangebot in der Stadtverwaltung konnte in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut werden. Der Stadtrat hat jedoch nicht die Absicht, eine finanzielle Unterstützung für Lehrbetriebe zur Erhaltung und Schaffung von Lehrstellen vorzusehen.

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

1. Einleitung

Am 10. März 2003 reichte Patrick Cotti, Alternative Fraktion, die Interpellation „Lehrstellen für Jugendliche“ ein. Er stellt darin dem Stadtrat eine Reihe von Fragen (vgl. Interpellationstext im Anhang). Die Interpellation beantworten wir wie folgt:

2. Antwort auf die Fragen

Frage 1:

Wie viele Schulabgängerinnen und -abgänger in der Stadt Zug hatten im Sommer 2002 keine Lehrstelle?

Antwort:

Die statistischen Angaben zur Situation der Schulabgängerinnen und -abgänger werden vom Berufsberatungs- und Informationszentrum des Kantons Zug (biz zug)

geführt. Die nachfolgende Zusammenstellung des biz gibt einen detaillierten Überblick für die Stadtgemeinde Zug:

Schulaustritt 2002: Überblick Gemeinde Zug

Laufbahnwege alle	Total	m/w
Berufsausbildung	38	m
Berufsausbildung	24	w
Noch nicht entschieden/Keine Lösung gefunden	4	m
Noch nicht entschieden/Keine Lösung gefunden	3	w
Weiterführende Schule	14	m
Weiterführende Schule	12	w
Zwischenlösung	6	m
Zwischenlösung	24	w

Total: 125

Laufbahnwege nach der 3. Sek	Total	m/w
Berufsausbildung	22	m
Berufsausbildung	17	w
Weiterführende Schule	11	m
Weiterführende Schule	10	w
Zwischenlösung	4	m
Zwischenlösung	15	w

Total: 79

Laufbahnwege nach der 2. Sek	Total	m/w
Weiterführende Schule	2	m
Weiterführende Schule	2	w

Total: 4

Laufbahnwege nach der 3. Real	Total	m/w
Berufsausbildung	15	m
Berufsausbildung	7	w
Noch nicht entschieden/Keine Lösung gefunden	4	m
Noch nicht entschieden/Keine Lösung gefunden	3	w
Weiterführende Schule	1	m
Zwischenlösung	1	m
Zwischenlösung	7	w

Total: 38

Laufbahnwege nach der Werk (inkl. 2. Werk)	Total	m/w
Berufsausbildung	1	m
Zwischenlösung	1	m
Zwischenlösung	2	w

Total: 4

Aus dieser Zusammenstellung wird ersichtlich, dass im letzten Jahr lediglich 7 Jugendliche mit Schulaustritt 2002 noch keine Lehrstelle gefunden hatten. Bei diesen Zahlen ist jedoch gemäss den Informationen des biz zu beachten, dass einige der jungen Leute, die zum Zeitpunkt der Befragung vor den Sommerferien noch keine Lösung hatten, im Verlauf der Sommerferien noch eine Zusage für eine Lehrstelle erhielten oder nach den Sommerferien in das vom Kanton angebotene Brückenangebot „Einstieg in die Berufswelt“ für stellenlose Jugendliche eintreten konnten.

Frage 2:

Wie viele von ihnen stiegen direkt in die Arbeitswelt als unqualifizierte Mitarbeitende ein?

Antwort:

Von den Austretenden aus der Stadt Zug stieg gemäss den Informationen des biz niemand direkt in eine unqualifizierte Arbeit ein. Von den vom biz insgesamt im ganzen Kanton Zug 729 erfassten Austretenden aus dem 9. Schuljahr 2002 traten nur zwei Mädchen eine Arbeitsstelle an. Es ist anzunehmen, dass vereinzelt Jugendliche, die noch keine Lösung hatten, schlussendlich auch eine Arbeitsstelle antraten. Darüber kann jedoch das biz keine statistische Angaben machen.

Frage 3:

Wie entwickelte sich das Lehrstellenangebot in der Stadt Zug in den letzten 5 Jahren?

Antwort:

Der Lehrstellennachweis ist kantonal organisiert. Aus diesem Grund konnte uns das biz keine spezifischen Angaben zum Lehrstellenangebot in der Stadtgemeinde Zug geben. Dies macht gemäss biz auch keinen Sinn, da die Berufsbildung kantonal geführt wird und die Grösse des Kantons Zug es zulässt, dass sich Jugendliche im ganzen Kantonsgebiet bewerben.

Frage 4:

Welches Gewicht räumt der Stadtrat der Schaffung von Lehrstellen ein und wie beurteilt er die stadtzuger Lehrstellensituation?

Antwort:

Die Bildung von Jugendlichen für die Vorbereitung in das Berufsleben ist eine der wichtigsten Aufgaben einer Gemeinde. Entsprechend hoch ist der Stellenwert, den der Stadtrat dem Bildungswesen ganz allgemein einräumt. Das gilt an den Stadtschulen Zug insbesondere auch für die Übergangsphase von der Oberstufe bis zum Antritt einer Lehrstelle oder einer schulischen Weiterbildung. In dieser wichtigen Vorbereitungs- und Entscheidungsphase erhalten die Jugendlichen auch von den städtischen Lehrpersonen eine hohe Unterstützung (Bewerbungsschreiben formulieren, biz-Besuche, Schnuppertage usw.). Hinzu kommt das zentrale Unterstützungsangebot des biz, so dass die Jugendlichen im Kanton Zug insgesamt eine gut koordinierte Förderung ihrer beruflichen Ziele erhalten.

Die stadtzuger Lehrstellensituation schätzt der Stadtrat als nicht gleich problematisch ein wie in grossen Agglomerationen anderer Kantone. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass in der Stadt Zug im Verhältnis zur Bevölkerung überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze existieren, was sich auch positiv auf das Lehrstellenangebot auswirkt. Es liegen zwar keine Zahlen über das Lehrstellenangebot in der Stadt Zug alleine vor. Da aber in diesem Jahr im ganzen Kanton Zug gemäss den Angaben der Volkswirtschaftsdirektion die Anzahl der Lehrstellen ungefähr gleich wie im letzten Jahr ist, dürfte dies auch für die Stadt Zug selber zutreffen. Für Schulabgängerinnen und -abgänger bestehen auch in diesem Jahr genügend vom Kanton betreute Einrichtungen, die auch diejenigen auffangen können, die nicht sofort eine Lehrstelle finden werden. Dennoch prüft nach unseren Informationen die Volkswirtschaftsdirektion derzeit zusätzliche Angebote, um möglichen Engpässen konkret begegnen zu können. In diesem Zusammenhang dürfte die regierungsrätliche Beantwortung der kürzlich im Kantonsrat eingereichten Interpellation zur Lehrstellensituation im Kanton Zug näheren Aufschluss bringen.

Frage 5:

Was unternimmt der Stadtrat zur Schaffung von Lehrstellen?

Antwort:

Ist-Zustand: Die Stadtverwaltung Zug beschäftigt sechs KV-Lehrlinge (je 2 pro Lehrjahr), drei Betriebspraktiker-Lehrlinge (je 1 pro Lehrjahr) und seit kurzem einen Informatiker-Lehrling. Zudem beschäftigt die Stadtverwaltung regelmässig Praktikanten in der Bibliothek und im Sozialamt, und es werden immer wieder Einsätze von spontanen Anfragen um eine Praktikumsstelle von Handelsschülern geprüft und realisiert. Im Weiteren ermöglicht die Stadtverwaltung regelmässig Schnuppertage im kaufmännischen Bereich, um interessierten Jugendlichen die Abklärungen im Hinblick auf eine Lehrstelle zu erleichtern. Ein Blick zurück zeigt, dass das Lehrstellenangebot der Stadtverwaltung in den vergangenen Jahren erweitert werden konnte. So wurde im Jahre 1999 ein neuer Beruf „Betriebspraktiker“ geschaffen. Die Stadtverwaltung hat sofort eine Lehrstelle im Werkhof organisiert und angeboten. Im Jahre 2002 hatte bereits ein Lehrling die eidg. Prüfung erfolgreich abgelegt. Dieser Beruf ist insbesondere für Jugendliche bestimmt, welche weniger schulisch, dafür aber handwerklich begabt sind.

Ebenfalls hat die Stadtverwaltung im letzten Jahr eine neue Informatiker-Lehrstelle geschaffen. Die Stadtverwaltung wurde vom Berufsverbund angefragt, ob die Bereitschaft und Möglichkeit zur Ausbildung eines Informatikerlehrlings nach dem 2. Lehrjahr besteht. Obwohl dies von der Informatikabteilung erst für das laufende Jahr 2003 geplant war, wurde sofort reagiert, und der Lehrling konnte bereits im Jahre 2002 eintreten. Er wird nun für die gesamte restliche Lehrzeit bei uns ausgebildet.

Der Stadtrat beabsichtigt, am Erhalt und wenn möglich weiteren Ausbau der Verwaltungslehrstellen festzuhalten. Grenzen sind im zum Teil sehr knappen Büroraum-

angebot in der Verwaltung oder aufgrund der bestehenden Personalsituation gesetzt.

Frage 6:

Ist der Stadtrat bereit, über eine finanzielle Unterstützung von Lehrbetrieben zur Schaffung von Lehrstellen bzw. zur Beibehaltung von Lehrstellen zu diskutieren?

Antwort:

Der Stadtrat hat nicht die Absicht, eine finanzielle Unterstützung von Lehrbetrieben zur Schaffung bzw. Beibehaltung von Lehrstellen vorzusehen. Das in der Schweiz bewährte duale Bildungssystem geht von klaren Aufgabenabgrenzungen zwischen dem Staat und der Privatwirtschaft aus. Der Staat setzt sich für ein wirkungsvolles Bildungswesen und effiziente Berufsinformationsmöglichkeiten ein, und die Privatwirtschaft stellt zusammen mit öffentlichen Arbeitgebern gute Lehrstellen zur Verfügung. Die Unternehmen haben ein hohes Interesse an gut ausgebildeten Leuten. Sie übernehmen deshalb ebenfalls im eigenen Interesse auch Verantwortung für eine effiziente betriebliche Ausbildung von Jugendlichen. Es wäre darum nach Ansicht des Stadtrates ein falscher Ansatz, die Unternehmen mit staatlichen Mitteln zur Ausbildung von Lehrlingen motivieren zu müssen. Dies würde dem erwähnten dualen System widersprechen. Verantwortungsvolle Betriebe wissen, dass es sich lohnt, in die Jugend und deren Ausbildung zu investieren. Der Stadtrat ist überzeugt, dass sich die Unternehmensleitungen auf dem Platz Zug dieser Verantwortung bewusst sind und dieser auch ohne staatliche Zusatzleistungen nachkommen.

3. Antrag

Wir beantragen Ihnen,

- von der Antwort des Stadtrates zur Interpellation Patrick Cotti vom 10. März 2003 betreffend Lehrstellen für Jugendliche Kenntnis zu nehmen und
- den Vorstoss als erledigt von der Geschäftskontrolle abzuschreiben.

Zug, 15. April 2003

Christoph Luchsinger, Stadtpräsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilage:

- Interpellation Patrick Cotti, Alternative Fraktion, vom 10. März 2003 betreffend „Lehrstellen für Jugendliche“